

Anna Florin fordert die Gemeinden zum Handeln auf

Der Verein Anna Florin präsentiert einen umfassenden Massnahmenkatalog zur Förderung von Erstwohnraum im Engadin.

Aktuell verdrängen der Zweitwohnungsmarkt und Erstwohnraum im Luxussegment die ortsansässige Bevölkerung im Engadin immer stärker. Grund dafür ist der Druck auf den Immobilienmarkt durch das Zweitwohnungsgesetz und die Revision des Raumplanungsgesetzes. «Damit eine Gemeinschaft funktionieren kann, ist ausreichend bezahlbarer Wohn- und Arbeitsraum essenziell», schreibt der Verein Anna Florin.

Er fordert die Gemeinden auf, im Sinne von Artikel 12 des Bundesgesetz-

zes über Zweitwohnungen – «Missbrauch und unerwünschte Entwicklungen» – zu handeln. Eine Liste mit konkreten Massnahmen präsentiert der Verein gleich selbst.

So fordert Anna Florin einen sofortigen Erlass einer Planungszone zum kommunalen Zweitwohnungsgesetz. Auch soll ein zeitnahes Aufheben der Inventar-Kategorie der «ortsbildprägenden Bauten» und der damit verbundenen Schlupflöcher für den Zweitwohnungsbau erfolgen. «Die Scheunen innerhalb der Dörfer bleiben damit als

Potenzial für die Zukunft erhalten und ein Umbau zu Erstwohnraum ist ohne die Einschränkungen durch den Leitfaden für ortsbildprägende Bauten möglich», so die Erläuterung dazu.

60 Prozent Erstwohnungen

Eine weitere Massnahme könnte die zeitnahe Einführung einer Erstwohnanteilepflicht von 60 Prozent auf jede Parzelle sein. Die politische Gemeinde müsse die Kontrolle der «zweckgemässen korrekten Nutzung» der bewilligten Räume sicherstellen. Auch

eine zeitnahe Erhöhung von Taxen oder eine Einführung einer Beitragspflicht zur Förderung von Treffpunkten gehört zu den Vorschlägen des Vereins. «Dieser Massnahmenkatalog dient als Ausgangslage für die Diskussion zur Findung rascher Lösungen im Umgang mit der aktuellen Knappheit an Erstwohnraum und ihren verheerenden Konsequenzen für die dörfliche Infrastruktur», schreibt der Verein. Nur eine Kombination aller Massnahmen Sorge für langfristig intakte und vitale Dörfer.

Der Verein stellt sich als Gesprächspartner für die Gemeindebehörden zur Verfügung. Er möchte zwischen Behörden und Bevölkerung vermitteln und die lokale Bevölkerung sowie Zweitheilige für das Thema sensibilisieren. «Anna Florin ist überzeugt, dass jede politische Gemeinde befugt und fähig ist, für das Wohl ihrer Bevölkerung zu sorgen und der Gemeinschaft im Dorfzentrum geeignete Treffpunkte, Orte der Nahversorgung sowie Wohn- und Arbeitsräume zur Verfügung zu stellen», heisst es in der Mitteilung. (fh)